

## Call for Papers

# **Verflochtene Exile: Intertextualität und kulturelles Gedächtnis / Entangled Exile: Intertextuality and cultural memory**

Internationale Konferenz, Universität Hamburg 27.-29.3.2025, Berendsohn-Saal

**Organisation: Doerte Bischoff, Steffan Davies und Esther Kilchmann**

Exilliteratur ist im deutschen Sprachraum und darüber hinaus offensichtlich kein Epochenbegriff mehr: Während unter dem Eindruck aktueller Krisen und der mit ihnen verbundenen Fluchtbewegungen und Exilierungen auch das Interesse für das historische Exil aus den vom Nationalsozialismus kontrollierten Gebieten 1933-1945 sowie dessen auch literarischen Spuren wieder merklich zugenommen hat, etabliert sich in zahlreichen Publikationen, Veranstaltungen und Forschungen zu gegenwärtigen Exilen zugleich ein ganz neues Feld. Der Frage, ob bzw. wie diese mit unterschiedlichen historischen und politischen Verhältnissen verbundenen und auf verschiedene Schauplätze verweisenden Phänomene miteinander verknüpft sind, lässt sich auf unterschiedliche Weise nachgehen. Entangled Histories und multidirektionale Erinnerung sind zwei auch in diesem Zusammenhang aktuell diskutierte Konzepte.

Aus literaturwissenschaftlicher Sicht ist bemerkenswert, dass Erzähltexte, Essays, Gedichte oder Theaterinszenierungen, die Erfahrungen und Konzeptualisierungen von Exil verhandeln, selbst solche Verknüpfungen vielfach herstellen. Vor allem sind es Verfahren der Intertextualität, die Exiltexte aus unterschiedlichen Zeiten, Kultur- und Sprachräumen nutzen, um aufeinander Bezug zu nehmen und so neue Möglichkeiten der Verortung und der Zugehörigkeit jenseits national-kulturell bestimmter Rahmungen und Zugehörigkeiten zu schaffen. Konkret geschieht dies mittels expliziter oder impliziter Zitate aus früheren Exiltexten, paratextuell platzierter Motti, ausdrücklicher Referenz auf bestimmte Autornamen und Konstellationen, gemeinsame Topoi, Erzählverfahren oder Formexperimente. Auf diese Weise werden biblische und antike Literarisierungen von Exilerfahrungen, wie der Psalm 137 und Ovids *Tristia*, immer wieder aufgenommen und im Licht der eigenen Erfahrung aktualisiert, das Werk Dantes und Heinrich Heines bilden weitere Knotenpunkte in diesem literarischen, transtemporalen und transkulturellen Gedächtnis des Exils. Gerade auch die Gegenwartsliteratur ist von derartigen Verknüpfungen geprägt, indem etwa in der Reflexion von Exilerfahrungen von nach Deutschland oder Österreich Geflüchteten auf die Literatur der während der NS-Zeit aus diesen Ländern Geflohenen Bezug genommen wird: So stellt Abbas Khider seinen Romanen Zitate von Hilde Domin oder Mascha Kaléko voran, ein Fluchttroman von Olga Grjasnowa bindet Verweise auf historische Exiltexte von Anna Seghers und Erich Maria Remarque ein, Rosa Yassin Hassan veröffentlicht einen an Hannah Arendt gerichteten Brief, der deren Essay „We Refugees“ von 1943 aufnimmt, Herta Müller referiert in Erinnerungstexten auf Theodor Kramer und Konrad Merz, Ilja Trojanows *Nach der Flucht* zitiert u.a. Nelly Sachs: „An Stelle von Heimat / halte ich die Verwandlungen der Welt“... Interexilische Vernetzungen sind außerdem in transmedialen Konstellationen zu beobachten (etwa in der Vergegenwärtigung historischer Exiltexte im Film, z.B. Petzolds *Transit*) sowie in vielerorts institutionell angestoßenen Verknüpfungen zwischen Exilen (vgl. Inszenierungen des Exil Ensembles am Gorki Theater, die Veranstaltungs-Serie „Stories from Exile“ am Berliner Ensemble, die Kuratierung der „Brecht-Tage“ durch die Initiative „Weiter Schreiben“, das online Museum „Künste im Exil“ oder die Veranstaltungen des im Entstehen begriffenen Exil-Museums).

Erst vereinzelt sind solche Formen der Verflechtung eingehender untersucht worden; eine systematisierende Analyse ihrer ästhetischen Ausprägungen, Funktionen und Wirkungen steht noch aus. Dabei ist zu berücksichtigen, dass intertextuelle Bezüge zwischen Exiltexten unterschiedlicher Zeiten und geografischer Räume kein neues Phänomen sind. Auch die deutschsprachigen Exilant:innen der 1930er und 40er Jahre beriefen sich wiederholt auf resonante Werke und Textstellen früherer exilierter, aber auch nicht-exilierter kanonischer Autor:innen, die im Kontext der Exilerfahrung aktualisiert und neu verortet werden. Dabei geht es sowohl um Texte, die Auswanderung und Heimatverlust thematisieren, wodurch die Präsenz dieser Themen im Kanon betont wird, als auch um ein Anknüpfen an umfassendere Diskussionen etwa um Zugehörigkeit, Weltliteratur, Toleranz vor dem Hintergrund der Exilerfahrung. Zu diesem transkulturellen ‚Kanon‘ gehörten nicht nur etwa Heine und die Brüder Grimm, Goethe und Lessing, sondern auch Shakespeare und Montaigne. Es ist zu untersuchen, inwiefern dadurch eine alternative, transnationale Kanonisierung und Literaturgeschichtsschreibung performiert wird: Zugleich rückt auch über solche Bezüge eine weit zurückreichende und über die deutsche Sprache hinausweisende Tradition jüdischer Reflexionen von Exil und ihrer gemeinschaftsstiftenden Funktion in den Blick. Insgesamt stellen biblische Figuren und Szenarien von Flucht und Exil ein häufig genutztes Inventar literarischer Adaptionen und Umschriften dar, die zur Ausbildung grenzüberschreitende Konfigurationen und Traditionen beitragen. Heine selbst vernetzte transhistorische Figurationen von Flucht und Verfolgung des jüdischen Volks mit anderen Exilen, etwa in der Bezugnahme auf Odysseus.

Für Formen der Referenz zwischen Exiltexten ist der Begriff des Interexilischen vorgeschlagen worden (Kliems, Bischoff), der jedoch noch kaum eingehender profiliert wurde. Erste Einzelstudien und Versuche einer komparatistischen Betrachtung des Phänomens als Signatur einer transnationalen Exilliteratur, die als solche erst neu zu bestimmen ist, deuten auf ein produktives umfangreiches Forschungsfeld. Die Konferenz „Verflochtene Exile“ will zu einer Ausdifferenzierung und Systematisierung dieses Feldes beitragen, wobei Leitkonzepte wie Intertextualität, Transnationalität sowie Verflochtene Erinnerung strukturierende Funktion haben sollen. Ausgehend von germanistischen Exilstudien, die die Organisator:innen durch ihre disziplinäre Zugehörigkeit vertreten, sollen ausdrücklich auch Transgressionen, Translationen und Verschränkungen fokussiert werden, die den Rahmen klassischer Philologien sprengen. Entsprechend soll das Programm Vorträge aus dem breiten Feld der (auch vergleichenden) Literaturwissenschaft versammeln. Die Herausforderungen, die verflochtene Exiltexte für herkömmliche Kategorisierungen darstellen, gilt es jeweils genauer zu fassen. Leitfragen für die Beiträge können sein: Wie lassen sich die interexilischen Bezugnahmen sowohl mit Blick auf einzelne Fallbeispiele als auch in literaturhistorischer und methodisch-theoretischer Hinsicht genauer bestimmen? Lässt sich eine Typologie von Verfahren und Formen erkennen? Welche Texte, Genres, Topoi, Figurationen werden in welchen Kontexten besonders intensiv rezipiert? Welche Rolle spielen intertextuelle Bezüge für die Entdeckung und Bewahrung verfolgter Autor:innen und vergessener Texte? Inwiefern tragen sie dazu bei, lokale Zensurregime zu umgehen und zu unterlaufen? Sind interexilische Konstellationen geeignet, bestimmte Aspekte wie Geschlecht, ethnische, religiöse etc. Zugehörigkeit besonders in den Blick zu rücken?

Auf einer übergreifenden theoretischen Ebene lässt sich danach fragen, inwiefern die Literatur als Medium solche Verknüpfungen über zeitliche, sprachliche und nationale Grenzen hinweg befördert und welche auch politischen Wirkungsabsichten damit verbunden sind. Bringt die kontinuierliche Arbeit an einem literarischen Gedächtnis des Exils eigene Kanonisierungen,

aber auch Entwürfe von Gemeinschaft hervor, die gerade das in dominanten Deutungszusammenhängen Marginalisierte ins Zentrum rücken? Inwiefern werden so bestehende Kanonbildungen erweitert oder aus der Erfahrung des Exils heraus umgeschrieben? Lassen sich Merkmale einer transnationalen Exilliteratur identifizieren?

Wir freuen uns über Beiträge zu einem breiten Spektrum historischer, geografischer und kultureller Konstellationen sowie zu unterschiedlichen (trans-)medialen Formaten. Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch.

Vorschläge mit Titel und kurzem Abstract (0,5 Seiten) werden erbeten bis 31.05.2024 an: [buero.exil@uni-hamburg.de](mailto:buero.exil@uni-hamburg.de)

Prof. Dr. Doerte Bischoff [Universität Hamburg]

Assoc. Prof. Dr. Steffan Davies [University of Bristol]

PD Dr. Esther Kilchmann [Universität Hamburg]

[English Version]

## **Entangled Exile: Intertextuality and cultural memory**

‘Exile literature’ cannot be confined to single literary periods. In German, the migrants and refugees of the present day have heightened both popular and critical interest in the exiles from Nazism between 1933 and 1945 and in their writing, but at the same time, a new and distinctive field of research, focused on contemporary forms of exile, has emerged. The links between exile texts across different places and historical circumstances, which is the focus of this conference, have begun to be examined in various ways: two current, productive approaches have been the concepts of entangled history and of multidirectional memory.

These links do not have to be ‘made’ by literary scholarship. Narrative texts, essays, poems and theatre productions about exile frequently make them themselves. Exile writers across times, cultures and languages have referred to each other and thus created a sense of localisation and belonging which extends beyond nationally determined cultures. They do this by explicit or implicit quotation of earlier exile texts, by referring to named authors, or by sharing common topoi, narrative processes or formal experiments. In this way, biblical and ancient literary representations of exile, such as Psalm 137 and Ovid's *Tristia*, have been repeatedly quoted and updated in the light of contemporary experience; Dante and Heinrich Heine are further nodal points in this intertextual, transtemporal and transcultural memory of exile.

Such interconnections are notably present in contemporary literature, where, for example, present-day refugees *in* Germany or Austria have articulated the experience of exile by reference to refugees *from* those countries under Nazism. Abbas Khider prefaces his novels with quotations from Hilde Domin or Mascha Kaléko; Olga Grjasnowa's novel *Gott ist nicht schüchtern* incorporates references to exile novels by Anna Seghers and Erich Maria Remarque; Rosa Yassin Hassan addressed an open letter to Hannah Arendt, replying, seventy-five years later, to Arendt's essay "We Refugees". Herta Müller, recalling her own escape and exile from Romania, refers to Theodor Kramer and Konrad Merz; Ilja Trojanow's *Nach der Flucht* quotes Nelly Sachs among others: "Instead of home / I hold the transformations of the world"... Similar connections have been made transmedially, in the visualization of historical exile texts in films

such as Petzold's *Transit*, for example. Finally, cultural institutions are further sites of deliberate entanglement: productions by the Exil Ensemble at Berlin's Gorki Theater, which included verses from Brecht's exile poetry; the "Stories from Exile" series at the Berliner Ensemble; the curation of the "Brecht Days" by the initiative "Weiter Schreiben"; the online museum "Künste im Exil" or the events organised by the planned Exile Museum in Berlin.

These forms of entanglement have only occasionally been studied in more detail: there has been no systematic analysis of their aesthetic characteristics, functions and effects. The phenomenon is not new: the German-speaking exiles of the 1930s and 40s also repeatedly referred to resonant texts by earlier exiles, as well as by non-exiled canonical authors, whose works they updated and re-positioned in the context of exile. On the one hand, they referred to texts that foreground emigration and the loss of home; on the other hand, this process connected their experience to broader discussions about belonging, world literature and tolerance. This transcultural 'canon' included – for example – Shakespeare and Montaigne alongside German authors such as Heine and Goethe, Lessing and the Brothers Grimm. The extent to which this performs an alternative, transnational canonisation and literary historiography needs further examination. At the same time, their intertextual references also bring into view a diasporic tradition of Jewish reflection on exile that reaches far before and beyond the German language. This inventory of biblical figures and stories of exile has contributed significantly to the formation of transhistorical, cross-border configurations and traditions. Heine himself intermixed evocations of the persecution of the Jewish people with other cultural traditions, for example in references to Odysseus.

These forms of reference between exile texts have been described as 'interexilic' correspondences (Kliems, Bischoff), but the concept has not been developed in fuller detail. First attempts to examine the phenomenon indicate an extensive and productive field of research: they suggest that 'interexile' is a signature component of transnational exile literature and a key to new definitions of the genre. The conference "Entangled Exile" aims to deepen the field, structured by concepts including intertextuality, transnationality and entangled memory. Based in German exile studies, which is the organisers' discipline, the focus will also explicitly be on transgressions, translations and entanglements beyond: the programme will bring together speakers across the field of literary studies to examine how entangled texts challenge conventional literary categorisations. Key questions for the contributions could include: How can inter-exilic references be defined more precisely, both in individual case studies and from literary-historical, theoretical and methodological perspectives? Can a typology of procedures and forms be established? Which texts, genres, topoi and figurations are received particularly intensively in which contexts? What role do intertextual references play in the discovery and preservation of persecuted authors and forgotten texts? To what extent do they contribute to circumventing and undermining local censorship regimes? Are inter-exilic constellations suitable for understanding aspects of exile such as gender, ethnicity, or religion?

On an overarching conceptual level, the conference asks to what extent literature as a medium promotes connections across temporal, linguistic and national borders; it asks what political intentions may be associated with this. Does a literary memory of exile produce its own canonisations, but also models of community that focus on what is marginalised in dominant interpretative contexts? To what extent are existing canonisations expanded or rewritten from the experience of exile? Can the characteristics of a transnational exile literature be reliably defined?

We invite proposals for 30-minute papers on a broad range of historical, geographical and cultural contexts, and crossing a variety of media formats. Papers should be delivered in English or German.

Please send a title and abstract (half an A4 page in length) to [buero.exil@uni-hamburg.de](mailto:buero.exil@uni-hamburg.de) by 31.05.2024.

### Ausgewählte Forschungsliteratur

- Asmus, Sylvia / Bischoff, Doerte / Dogramaci, Burcu (Hrsg.): Exilforschung. Ein internationales Jahrbuch 37 (2019): Archive und Museen des Exils.
- Assmann, Aleida: Ein europäischer Gedächtnisraum, der uns zusammenbringt – Wie können wir an Flucht und Vertreibung in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erinnern? URL: [https://www.boell.de/sites/default/files/uploads/2016/06/vortrag\\_aleida\\_assmann\\_heinrich-boell-stiftung\\_flucht\\_und\\_vertreibung.pdf](https://www.boell.de/sites/default/files/uploads/2016/06/vortrag_aleida_assmann_heinrich-boell-stiftung_flucht_und_vertreibung.pdf)
- Bannasch, Bettina / Rochus, Gerhild (Hrsg.): Handbuch der deutschsprachigen Exilliteratur. Von Heinrich Heine bis Herta Müller. Berlin / Boston: de Gruyter 2013.
- Benteler, Anne, Sandra Narloch: Interexilische Korrespondenzen. Exilliteratur(en) und Intertextualität. In: *exilograph* 23 (2015). S. 1-3.
- Bischoff, Doerte: Flucht und Exil in der Gegenwartsliteratur: Begriffsverhandlungen, vernetzte Geschichten, globale Perspektiven. In: *Gegenwartsliteratur* 20 (2021): Flucht - Exil - Migration, S.28-54.
- Dies.: Prothesenpoesie. Über eine Ästhetik des Exils mit Bezug auf Barbara Honigmann, Anna Seghers, Konrad Merz und Herta Müller. In: *Metaphora. Journal for Literary Theory and Media* 3 (2018). S. III 1-24.
- Dies. / Komfort-Hein, Susanne (Hrsg.): *Literatur und Exil. Neue Perspektiven*. Berlin / Boston: de Gruyter 2013.
- Dies. / Komfort-Hein, Susanne: *Vom anderen Deutschland zur Transnationalität: Diskurse des Nationalen in Exilliteratur und Exilforschung*. In: *Exilforschung. Ein internationales Jahrbuch* 30 (2012). S. 242-273.
- Bremerich, Stephanie / Burdorf, Dieter / Eldimagh, Abdalla (Hrsg.): *Flucht, Exil und Migration in der Literatur. Syrische und deutsche Perspektiven*. Berlin: Quintus 2018.
- Dies.: Odysseus' Reisen: Remediation und transkulturelle Erinnerung. In: Kein, Sonja / Liska, Vivian / Solibakke, Karl / Witte, Bernd (Hrsg.): *Gedächtnisstrategien und Medien im interkulturellen Dialog*. Würzburg: Königshausen & Neumann 2011. S.125-143.
- Centner, Jasmin: *Journey of no return? Narrative der Rückkehr im Kontext von Gewalt und Vertreibung im 20. und 21. Jahrhundert*. Berlin: Metzler 2021.
- Davies, Steffan: *Exile and Reality in Erich Auerbach's Mimesis*. In: Duttlinger, Carolin / Hilliard, Kevin / Louth, Charlie (Hrsg.): *From the Enlightenment to Modernism: Three Centuries of German Literature. Essays for Ritchie Robertson*. Oxford: Legenda 2022. S. 333-347.
- Ders.: „Das Lied läßt sich auch anders singen, Sie werden staunen.“ Ovids *Metamorphosen* in der Exilerzählung *Der Oberst und der Dichter*. In: *Text+Kritik* 13/14 (Alfred Döblin: Neufassung, 2018). S. 167-179.
- Ders.: *Exile and Enlightenment: The Appropriation of Lessing, 1929-1959*. In: *Forum for Modern Language Studies* 51 (2015). S. 186-211.
- Eckert, Brita, Werner Berthold: „... er teilte mit uns allen das Exil“: Goethebilder der deutschsprachigen Emigration 1933 – 1945. Wiesbaden: Harrassowitz 1999.
- Ette, Otmar: *ZwischenWeltenSchreiben. Literaturen ohne festen Wohnsitz*. Berlin: kadmos 2005.
- Evelein, Johannes: *Literary Exiles from Nazi Germany. Exemplarity and the Search for Meaning*. Rochester: Camden House 2014.
- Hofmann, Hanna Maria: *Erzählungen der Flucht aus raumtheoretischer Sicht*. Abbas Khiders *Der falsche Inder* und Anna Seghers' *Transit*. In: Thomas Hardtke, u.a. (Hg.): *Niemandsbuchten und Schutzbefohlene. Flucht-Räume und Flüchtlingsfiguren in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur*. Göttingen: V&R Unipress 2017, S. 97-121.
- Kilchmann, Esther: *Kulturaustausch und Kulturtransfer: Deutschland – Schweiz*. In: Norbert Eke (Hg.): *Handbuch Vormärz*. Stuttgart: Metzler 2020, S. 421-430.
- Kliems, Alfrun: *Transterritorial – Translingual – Translokal. Das ostmitteleuropäische Literaturexil zwischen nationaler Behauptung und transkultureller Poetik*. In: Doerte Bischoff, Susanne Komfort-Hein (Hg.): *Literatur und Exil. Neue Perspektiven*. Berlin / Boston: de Gruyter 2013. S.169-182.
- Lämmert, Eberhard: „Oftmals such' ich ein Wort.' Exil als Lebensform“. In: *Trans. Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften* 15 (2004), o.S.
- Ders.: *Der verbannte Dichter – eine europäische Figur*. In: Ders., Eckart Goebel (Hg.): *Für viele stehen, indem man für sich steht. Formen literarischer Selbstbehauptung in der Moderne*. Berlin: Akademie 2004. S.242–259.

- Neuhaus-Koch, Ariane: „Heine hat alle Stadien der Emigration mit uns geteilt.“ Aspekte der Exilrezeption 1933-1945. In: Joseph A. Kurs u. a. (Hg.): Aufklärung und Skepsis. Internationaler Heine-Kongreß 1997 zum 200. Geburtstag, Stuttgart, Weimar 1997, S. 649-665.
- Nowicz, Iga Marta. Multilingual Practices and Transnational Alliances. German-language Texts of Post-Yugoslav Migration. Berlin: HU 2022.
- Öttl, Johanna: 'Flüchtlingskrise' und NS-Erinnerung: Zu einem aktuellen Diskurs bei Norbert Gstrein und Vladimir Vertlib. In: Henke, Daniela / Vanassche, Tom (Hg.): Ko-Erinnerung: Grenzen, Herausforderungen und Perspektiven des neueren Shoah-Gedenkens. Berlin/Boston: de Gruyter 2020, S.99-118.
- Palm, Christian: Exil und Identitätskonstruktion in deutschsprachiger Literatur exilierter Autoren. Das Beispiel SAID und Sam Rapithwin. Heidelberg: Winter 2017.
- Picker, Marion: Exil – Transfer – Gedächtnis. Deutsch-französischer Blickwechsel. Frankfurt am Main: Peter Lang 2016.
- Wolf, Franziska: The Figure of the Exiled Writer in Comparison: Intertextuality in Lion Feuchtwanger's *Exil* (1940) and Abbas Khider's *Der falsche Inder* (2008). In: Transit 13.1 (2021), S. 34-51.